



Wir initiieren Kreisläufe
für Natur + Wirtschaft in Hessen

■ Phytopharmaka

Phytopharmaka sind definiert als Arzneimittel, die ausschließlich pflanzliche Wirkstoffe enthalten. Die Phytopharmazie nutzt hierzu derzeit etwa 400 Pflanzenarten, die je nach Art zum Teil aus Wildsammlungen und zum anderen Teil aus Pflanzenkulturen stammen. Nach entsprechender Zubereitung dient der Gesamtextrakt des Pflanzenteils als Arzneimittel. In diesem sind neben den wirksamkeitsbestimmenden Inhaltsstoffen auch weitere Substanzen enthalten, die beispielsweise die Aufnahme der Wirkstoffe und deren Wirkung im Körper beeinflussen können. Da somit grundsätzlich auch negative Beeinträchtigungen möglich sind, unterliegen zur Zulassung für den Markt Phytopharmaka ebenso wie alle anderen Arzneimittel den rechtlichen Bestimmungen des Arzneimittelgesetzes (AMG).

Dabei gibt es verschiedenen Möglichkeiten für eine Zulassung: Zum einen kann die Zulassung wie für konventionelle Arzneimittel erfolgen. Für die sog. „Rationalen Phytopharmaka“ muss die Wirksamkeit und Unbedenklichkeit durch Studien, die bestimmten Kriterien genügen müssen, eindeutig nachgewiesen werden. Für „Traditionelle Phytopharmaka“ sind Präparate, deren Wirksamkeit durch langjährige Anwendung in der EU plausibel ist, für die aber kein Wirksamkeitsnachweis erbracht werden muss. Lediglich die Unbedenklichkeit ist nachzuweisen. Sie zeichnen sich im Vergleich zur rationalen Phytopharmaka durch geringere Wirkstoffgehalte und geringere pharmazeutische Qualitätskriterien aus. Sie werden vorwiegend freiverkäuflich außerhalb der Apotheken vertrieben. Zu den „Alternativen Phytopharmaka“ gehören z.B. homöopathische oder TCM-Arzneimittel, die als Teil eines naturwissenschaftlich nicht nachweisbaren Medizinsystems gelten und sich somit auch nicht nach den sonst üblichen Kriterien bewerten lassen.

Die Wirkung vieler pflanzlicher Arzneimittel tritt erst nach längerer, oft mehrwöchiger regelmäßiger Einnahme ein. Andere eignen sich aber auch zur Akuttherapie, z.B. bei Erkältungen oder Verdauungsstörungen. Aufgrund ihrer Verträglichkeit eignen sich viele pflanzliche Arzneimittel sowohl zur Vorbeugung als auch zur langfristigen Anwendung.

Phytopharmaka sind in verschiedenen Zubereitungsformen erhältlich (z.B. Tropfen, Tabletten, Kapseln, Salben, Pulver, Tees, etc.) Sie müssen sich deutlich von Nahrungsergänzungsmitteln unterscheiden, die nicht mehr dem Arzneimittel-, sondern dem Lebensmittelrecht unterliegen.

■ Erstattungsfähigkeit durch die Krankenkassen

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen apothekenpflichtigen und freiverkäuflichen Arzneimitteln. Freiverkäufliche Präparate können ohne Beratung in z.B. Drogerien erworben werden, da sie gering dosiert sind und somit kaum Risiken und Nebenwirkungen haben können.

Apothekenpflichtige Arzneimittel dürfen dagegen nur über eine Apotheke verkauft werden, weil bei Bedarf eine Beratung des Kunden durch einen Fachmann erforderlich ist. Dabei wird nochmals zwischen rezeptpflichtigen und rezeptfreien Präparaten unterschieden: Rezeptpflichtige Präparate besitzen i.d.R. eine schnellere Wirksamkeit, können aber auch bei bestimmungsgemäßen Gebrauch gesundheits- oder missbrauchsgefährdend sein.

Im Vergleich mit chemisch-synthetischen Mitteln sind Phytopharmaka sehr selten verschreibungspflichtig, d.h. ihre Sicherheit ist höher. Apothekenpflicht und Befreiung von der Verschreibungspflicht sind deutliche Hinweise für die Wirksamkeit und Sicherheit entsprechender Phytopharmaka-Präparate.

Waren bis 2004 viele Phytopharmaka noch durch die Krankenkassen erstattungsfähig, so änderte sich dies mit der Gesundheitsreform durch das GKV-Modernisierungsgesetz. Seitdem sind nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel prinzipiell von der Erstattung durch die gesetzlichen Krankenkassen ausgeschlossen.

Herausgeber: Kompetenzzentrum HessenRohstoffe (HeRo) e.V.
Am Sande 20 • 37213 Witzzenhausen
info@hero-hessen.de • www.hero-hessen.de

Verantwortlich: Klaus Wagner, Geschäftsführer
Autor: Klaus Diehl, Referent stoffliche Nutzung
Koordination: Monika Missalla, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Grafik/Layout: Anja Neubauer
Fotos: Klaus Diehl, bsilvia / Martina Berg / cashfx - www.fotolia.com
Druck: Grafische Werkstatt von 1980, Kassel
Auflage: 5.000
Erscheinungstermin 6/08

Gefördert durch:



Hessisches Ministerium
für Umwelt, ländlichen Raum
und Verbraucherschutz

Arzneipflanzen Anwendungsbereiche



Aus dem Inhalt

Die Verwendung von Pflanzen zu Heilzwecken ist mindestens so alt wie die Menschheit. Bis vor fast 200 Jahren waren Naturheilmittel auch die einzigen zu Verfügung stehenden Medikamente. Die bedeutendste Säule bei den Naturheilmitteln stellten wohl in den meisten Kulturen die Heilpflanzen dar.

Erst in der modernen Zeit wurden pflanzliche Arzneimittel zunehmend durch chemisch-synthetische Arzneimittel verdrängt. Wegen der unübersehbaren Zahl von Neben- und Wechselwirkungen vieler chemisch-synthetischer Arzneimittel gewinnen pflanzliche Arzneimittel heute allerdings wieder zunehmend an Bedeutung, da diese von Verbrauchern als „natürlicher“ und „verträglicher“ eingeschätzt werden. Paradoxerweise ist aber gerade die gute Verträglichkeit der Grund, warum Phytopharmaka momentan durch unser derzeitiges Gesundheitssystem eine Ungleichbehandlung erfahren.

Da sich die Bedeutung von Arzneipflanzen allgemein nicht mehr nur auf den Bereich alternativer Medizinsysteme beschränkt, sondern deren Wirkung vielfach auch schulmedizinisch anerkannt ist, empfehlen bereits die überwiegende Zahl der Ärzte hin und wieder Phytopharmaka.

Pflanzliche Arzneimittel haben nunmehr bereits einen Anteil von 25 Prozent am Markt der rezeptfreien Arzneimittel. Daneben gewinnt die Verwendung von Heilpflanzen in Naturkosmetik oder in Nahrungsergänzungsmitteln zusätzlich stark an Bedeutung.



Roter Sonnenhut (Echinacea purpurea)



Borretsch (Borago officinalis)



Johanniskraut (Hypericum perforatum)



Wertvolle pflanzliche Wirkstoffe im Kräutertee

■ Gegen (fast) jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen

Pflanzliche Arzneimittel werden aus Heilpflanzen bzw. aus Teilen, Extrakten oder Auszügen hergestellt. Die verwendeten Pflanzenteile sind abhängig von der jeweiligen Art und werden i. d. R. auf der Packung bzw. im Beipackzettel in Deutsch oder Latein angegeben. Die entsprechenden Kürzel werden in den nachfolgenden Tabellen verwendet.

Kürzel	deutsche Bezeichnung	lateinische Bezeichnung
B	Blatt	Folium
Bl	Blüte	Flos
F	Frucht	Fructus
H	Harz	Resina
Ho	Holz	Lignum
K	Kraut	Herba
R	Rinde	Cortex
S	Samen	Semen
W	Wurzel Wurzelstock (Rhizom)	Radix Rhizoma
Z	Zwiebel	Bulbus

Tabelle: Verwendbare Pflanzenteile für pflanzliche Arzneimittel
Bsp. Crataegus folium cum flore = Weißdornblätter und -blüten

Im Folgenden werden die häufigsten Beschwerden kategorisiert und die wichtigsten zur Behandlung geeigneten Heilpflanzen aufgelistet.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass die Wirksamkeit bestimmter hier erwähnter Heilpflanzen teilweise zwischen den unterschiedlichen Therapiesystemen (Schulmedizin, Homöopathie, Traditionelle Chinesische Medizin (TCM), Anthroposophische Medizin, etc.) ebenso kontrovers diskutiert wird, wie die Wirksamkeit des jeweiligen Medizinsystems selbst. Bei anderen hier erwähnten Arzneipflanzen gibt es begründete Hinweise auf deren Wirksamkeit, die allerdings noch durch entsprechende Studien verifiziert werden müssen.

Die nachfolgende Übersicht soll daher nur eine verbraucherorientierte Orientierungshilfe sein, ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder allgemein anerkannter nachgewiesene Wirksamkeit!

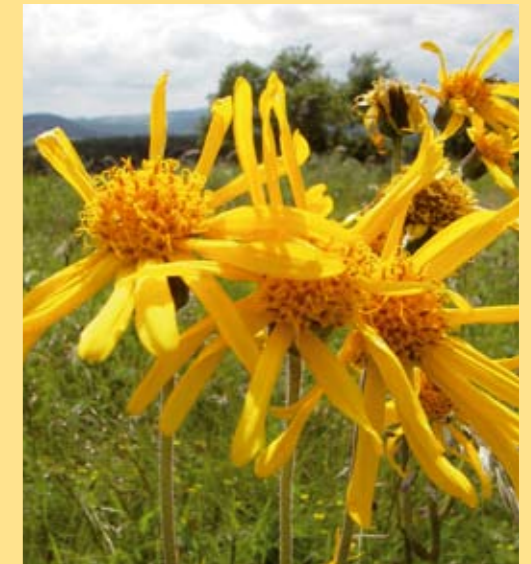
Wir weisen weiterhin ausdrücklich darauf hin, dass Sie aus Naturschutzgründen, aus Gründen möglicher Verwechslungen sowie stark schwankender Wirkstoffgehalte Heilpflanzen nicht selbst sammeln und einnehmen sollten! Da auch verschiedene Heilpflanzen in geringer Dosierung stark giftig sein können, raten wir von der Herstellung eigener Darreichungsformen grundsätzlich ab und empfehlen die Verwendung standardisierter Präparate nach ärztlicher Beratung!

Weisen Sie in Ihrem eigenen Interesse Ihren Arzt bei jeder Behandlung auf eventuelle eigen veranlasste Einnahmen pflanzlicher Präparate hin, um mögliche negative Wechselwirkungen mit der ärztlich verordneten Therapie zu vermeiden!

Herz-Kreislauferkrankungen	
Herzinsuffizienz	Weißdorn (B, Bl), Maiglöckchen (K)
Herzrhythmusstörungen	Weißdorn (B, Bl)
Bluthochdruck	Knoblauch (Z)
Arteriosklerose	Knoblauch (Z)
Venenerkrankungen	Roskastanie (S), Mäusedorn (W), Steinklee (B, K)
Atemwegserkrankungen	
Schnupfen	Anis (S), Fenchel (S), Kiefer (B, H)
Bronchitis	Efeu (B), Primel (Bl, W), Thymian (B, Bl), Kapland-Pelargonie (W), Sonnentau (Bl, B), Linde (Bl)
Reizhusten	Efeu (B), Eibisch (B, W), Spitzwegerich (K)
Rachenentzündung	Anis (S), Eibisch (B, W), Fenchel (S), Kamille (Bl), Kiefer, B, H) Thymian (B, Bl)
Mandelentzündung	Kapland-Pelargonie (W)
Zahnfleischentzündungen	Arnika (Bl), Eibisch (B, W), Kamille (Bl), Salbei (B)
Hauterkrankungen	
Wunden	Arnika (Bl), Kamille (Bl), Ringelblume (Bl)
Hautentzündungen	Kamille (Bl), Borretsch (S), Hamamelis (R, B), Arnika (Bl)
Neurodermitis	Nachtkerze (S), Borretsch (S)
Verbrennungen	Ringelblume (Bl)
Beschwerden am Bewegungsapparat	
Stumpfe Verletzungen	Arnika (Bl), Beinwell (B, W), Johanniskraut (K), Kampfer (R, Ho)
Arthrose	Teufelskralle (W)
Rheuma	Brennnessel (B, W), Teufelskralle (W), Weide (R)
Gicht	Herbstzeitlose (Bl, Z, S)
Muskelschmerzen	Cayennepfeffer (F), Kampfer (R, Ho)
Verdauungsbeschwerden	
Verdauungsstörungen	Artischocke (B), Bockshornklee (S), Pfefferminze (B), Kümmel (S)
Gallenerkrankungen	Artischocke (B), Bockshornklee (S), Knoblauch (Z), Löwenzahn (K, W)
Lebererkrankungen	Mariendistel (S)
Übelkeit / Erbrechen	Ingwer (W), Kamille (Bl)
Störungen des Immunsystems	
Infektionsanfälligkeit	Sonnenhut (K, W), Kapland-Pelargonie (W), Artemisa annua (K)
Immunschwäche, Tumore	Mistel (K), Hanf (H), Artemisa annua (K)
HIV	Artemisa annua (K)
Psychische Beschwerden	
Depressionen	Johanniskraut (K)
Schlafstörungen	Baldrian (W)
Nervöse Unruhen	Baldrian (W), Lavendel (Bl)
Urologische Beschwerden	
Blasen- und Harnwegsentzündungen	Birke (B), Goldrute (K), Schachtelhalm (K)
Blasen- und Nierensteine	Goldrute (K)
Prostatavergrößerung	Brennnessel (B, W), Kürbis (S), Sägepalme (F)
Gynäkologische Beschwerden	
Menstruationsstörungen	Mönchspfeffer (F)
Prämenstruelles Syndrom	Johanniskraut (W), Mönchspfeffer (F), Pfefferminze (B)
Wechseljahresbeschwerden	Traubensilberkerze (W), Johanniskraut (W), Pfefferminze (B), Rotklee (Bl)
Beschwerden des Nervensystems	
Kopfschmerzen	Weide (R), Pfefferminze (B)
Migräne	Pestwurz (W)
Tropenkrankheiten	
Malaria	Artemisa annua (K)



Echte Kamille (Matricaria recutita)



Arnika (Arnica montana)



Traubensilberkerze (Cimicifuga racemosa)